

★ INHALT

Nr. 4 vom 21. Januar 2010



Titel

ARBEITSMARKT
In Drogerien, Textil-
Discountern, Supermärkten,
Speditionen, Putzfirmen oder
Autowaschstraßen werden
Mitarbeiter immer schamloser
ausgenutzt – Einblicke in die
dunklen Ecken der deutschen
Arbeitswelt 46

Trends

stern-Umfrage • Könnte die Kanzlerin auch Chefin einer
anderen Partei sein? Jeder Vierte meint: ja • Parteien:
illegale Spenden für FDP und CSU? Fünf Fragen an
Verfassungsrechtler Hans Herbert von Arnim 14

Ausland

HAITI
Nach dem Erdbeben – der Kampf des geschundenen
Landes gegen Hunger, Seuchen und Kriminalität, erzählt
von *stern*-Reportern und in bewegenden Bildern 18

Politik

ZWISCHENRUF
Irrflug der Heuschrecken.
Von Hans-Ulrich Jörges 56

BUNDESWEHR
10 Fragen an einen Offizier, der ein schonungsloses Buch
über den Afghanistan-Einsatz geschrieben hat 66

Deutschland

MARGOT KÄSSMANN
Die streitbare Bischöfin über Krieg, ihre beeindruckende
Karriere und ihre Kindheit auf der Tankstelle 58

Wirtschaft

MADELEINE SCHICKEDANZ
Die Quelle-Erbin, ehemals Milliardärin, muss um ihren
umfangreichen Immobilienbesitz bangen 68

Reise

DAMASKUS
Schlafen in alten Palästen, einkaufen im schönsten
Basar, erstklassig speisen – Eindrücke aus der syrischen
Metropole 72

Style

HILFIGER
Eine Radikalkur aus Europa verhalf der Marke und ihrem
Boss Tommy zu einem Comeback in den USA 80

EK, KLEINES FOTO: JOE RAEDLE/GETTY IMAGES; EDITORIAL: OLIVER REINHARDT, NADAV NEUHAUS; INHALT, DAMON WINTER, THE NEW YORK TIMES; AUF, VOLKER HENZ, G. SCHÖBER/PEOPLE IMAGE; OLAF TIEDJE

Politik

10 Fragen an einen Soldaten

Als Nachrichtendienstoffizier der Bundeswehr war Marc Lindemann mehrfach in Afghanistan. Von der politischen Führung in Berlin verlangt er schwere Waffen für den Kampf und konsequenteren Einsatz beim Wiederaufbau des Landes

1 Mit welchem Gegner haben es die deutschen Soldaten in Kundus zu tun?

Der Feind, das ist ein harter Kern radikaler Ultras, gemischt mit Kriminellen und einer breiten Masse, die teils für Geld kämpft – wie der Bauer, der für 400 Dollar eine Katjuscha-Rakete auf unser Feldlager abfeuerte. Hätte er die Perspektive, seine Familie anders über den Winter zu kriegen, wäre er schnell raus aus der Nummer. Nach unserer Einschätzung sah sich die Bundeswehr bis Frühjahr 2009 mit 70 bis 80 in diversen Gruppen organisierten lokalen Kämpfern konfrontiert. Inzwischen sind es mehrere Hundert Kämpfer. Das Gros rekrutiert sich nicht aus der örtlichen Bevölkerung, wie militärisch durchgeplante Angriffe zeigen.

2 Die Abteilung „J2“, in der Sie mit zehn anderen Soldaten aktiv waren, heuert afghanische Spitzel an. Mit Erfolg?

Durchaus. Wobei mehr Personal nötig wäre, denn jeder Kontakt muss geprüft, betreut und mit Aufträgen versorgt werden. Die gehen nicht aus Menschenliebe das hohe Risiko ein, oft geht es um Geld. Es kommt vor, dass sie ein doppeltes Spiel spielen.

3 Oberst Georg Klein verließ sich auf einen afghanischen Informanten, als er die Bombardierung zweier gekapertener Tanklaster befahl. War der Spitzel zuverlässig?

Ich kenne den nicht. Denkbar ist alles. Entscheidend ist, dass der Oberst mehrere Quellen hatte, Überwachungskameras, Luftbilder etc. Über die Gefahr, dass solche Benzinlaster zu Bomben umgerüstet werden, gibt es umfangreiche Dossiers des US-Militärs.



Marc Lindemann, 32, bis April 2009 in Kundus, hat über den deutschen Einsatz ein schonungsloses Buch geschrieben: „Unter Beschuss – Warum Deutschland in Afghanistan scheitert“

Und an der Furt waren um die 50 feindliche Kämpfer – ein militärisch legitimes Ziel. Der Befehl war selbstverständlich korrekt.

4 Kritiker sehen darin ein Kriegsverbrechen, Dutzende Zivilisten starben. In dieser Woche beginnt der Untersuchungsausschuss seine Arbeit. Die Bundesanwaltschaft prüft Ermittlungen. Können Sie die Reaktionen verstehen?

Ich kann verstehen, dass in Deutschland die Hände über dem Kopf zusammengeslagen wurden. Politiker, Minister und Generäle haben der Bevölkerung ja nie erklärt, was dort wirklich passiert: Da wird gekämpft, getötet! Natürlich müssen strafrechtliche Folgen geprüft werden, doch beim Wort Kriegsverbrechen denke ich an anderes. Die Truppe ist verunsichert: Es ist ihr Oberst, der nun vielleicht angeklagt wird – so wie andere nach Waffengebrauch in Afghanistan vorm Kadi landeten. Selbst bei Freispruch mündet so etwas oft in Beförderungsstopp und Karriereende.

5 Wie lautet Ihre Bilanz des Afghanistan-Einsatzes?

Verfahrenere Lage, zahllose Fehler, von Stabilität ist man weiter entfernt als je zuvor nach 2001. Es herrscht Hoffnungslosigkeit, die man an der Heimatfront verbergen will. Verantwortlich dafür ist in erster Linie die deutsche Politik. Beigetragen haben auch Planungsoffiziere im Verteidigungsministerium, die wider besseres Wissen alles beschönigen und in vorausweisendem Gehorsam nötige Forderungen an die Politik unterlassen.

6 Waren die Jahre der Ruhe im Norden Afghanistan eine Zeit verpasster Gelegenheiten?

Ganz sicher, aber das hat die Bundeswehr am wenigsten zu verantworten. Den Hut beim Wiederaufbau haben die Ministerien für Entwicklungshilfe (BMZ), Inneres, Äußeres auf. Was hilft es, wenn im Ergebnis afghanische Polizisten den Verkehr in Kundus regeln, aber eigentlich eine paramilitärische Polizeitruppe vonnöten wäre? Was nützt es, wenn die

Bundeswehr Aufständische aus dem Gebiet X verdrängt und sich unsere staatlichen Helfer weigern, dort dann sofort Aufbau zu leisten? Nur so könnten die Afghanen sehen, dass es lohnt, mit uns zu kooperieren. Politik des BMZ war stets, nicht mit dem Militär zusammenzuarbeiten.

7 Ist das Konzept von zivil-militärischen Wiederaufbauteams gescheitert?

Es wird nicht umgesetzt!

8 Sind Sie für mehr Bundeswehr vor Ort und schwere Waffen?

Eindeutig. Es hat durchaus Wirkung, wenn ich auf das Plateau mit dem Feldlager Kundus eine Panzerhaubitze 2000 hinstelle mit einer Reichweite von bis zu 40 Kilometern. Auch Kampf- und mehr Schützenpanzer könnten den Feind auf Abstand halten.

9 Wann kann die Bundeswehr raus aus Afghanistan?

Sich ausgerechnet in dieser prekären Lage auf einen Übergabetermin an afghanische Sicherheitskräfte festzulegen wäre Quatsch. Wenn alle einfach abhauen, gibt es Bürgerkrieg – und ein neues Nest für Terroristen.

10 Der Winter verschafft der Bundeswehr eine Verschnaufpause. Und im Frühjahr?

Die letzten Operationen der Amerikaner, aber auch der Luftangriff am 4. September haben dem Feind zugesetzt. Er wird wieder angreifen. Die Amerikaner wollen 2500 Luftlandtruppen und Polizeiausbilder nach Kundus schicken. Sie werden der Bundeswehr Aufgaben zuweisen, sie aber kaum als echten Partner behandeln – was ich durchaus nachvollziehen kann.

Interview: Uli Rauss